



VOGELFÜTTERUNG IM WINTER

Grundlage des Vogelschutzes ist die Erhaltung von Lebensräumen

Wer dauerhaft etwas für den Erhalt der in unseren Breiten überwinternden Singvögel tun möchte, legt am besten einen naturnahen Garten mit heimischen Beeren tragenden Sträuchern und Hecken, wie z. B. Weißdorn, Holunder, Liguster, Himbeere, Eberesche, Hartriegel, Hagebutte, Pfaffenhütchen, Schneeball, Kornelkirsche, Schlehe usw. an. Diese stellen für viele Vögel eine wichtige Futterquelle dar und sind somit die beste und natürlichste Art, Vögel auch im Winter zu füttern.

Als erfreulicher Nebeneffekt bieten diese Sträucher den Vögeln eine wunderbare Versteckmöglichkeit. Deshalb sollten Bäume und Sträucher bei Bedarf stets erst am Ende des Winters zurückgeschnitten werden. Die Sträucher sind auch im Frühling und Sommer für die Vögel ein willkommener Nistplatz.

Samen produzierende Pflanzen sind vor allem bei Finken und anderen Körnerfressern, sowohl als Sommer-, als auch als Winterfutter sehr beliebt. Die Samenstände dürfen deshalb nicht entfernt werden.

Wichtige Grundregeln für die Vogelfütterung

Sinn der Winterfütterung ist es, die Vögel nicht zur Bequemlichkeit zu erziehen, sondern ihnen das Überleben im Winter zu erleichtern. Sie würden sich rasch an das ständig bereitstehende Futter gewöhnen und sich gar nicht mehr bemühen, Insekten, Körner und anderes Futter auf Bäumen, Sträuchern oder am Boden zu suchen.

Artgerechtes Futter ist ebenfalls Grundvoraussetzung für einen sinnvollen winterlichen Vogelschutz, denn unsachgemäße Fütterung schadet den Tieren mehr als gar keine Fütterung!

Richtiger Zeitpunkt der Fütterung

Unsere heimischen Vögel sind sehr gut an den Winter und an unsere Temperaturen angepasst und finden auch ausreichend Futter bei kalten Temperaturen. Sie finden im Herbst noch ein großes Nahrungsangebot in der Natur, wie beispielsweise Früchte, Samen und Insekten (Würmer, Käfer, Asseln, kleine Schnecken, etc.). Dennoch ist eine durchgehende Zufütterung im Winter unerlässlich, damit die Vögel die Futterplätze schon kennen, wenn die Nahrung durch Kälte und



Schneedecke knapp wird. Je nach Wetterlage ist eine Fütterung von Anfang Oktober bis April sinnvoll. Spätestens aber, wenn die Temperaturen wieder steigen, der Schnee geschmolzen ist und der Dauerfrost ein Ende hat, sollte das Füttern langsam eingestellt werden, damit die Vögel das reichhaltige Nahrungsangebot der Natur nutzen und nicht zur Bequemlichkeit erzogen werden. Denn alle Fettringe und die verschiedensten Arten von Streufutter sind bloß ein bescheidener Ersatz für das vielfältige Nahrungsangebot der Natur. Ohne Futtergaben werden die Vögel zur Bewegung und natürlichen Futtersuche animiert. Der Ernährungstrieb schärft die Reaktion auf Gefahrensituationen und der Elterninstinkt zur Aufzucht der Brut bleibt erhalten.

Vor der Brutsaison Fütterungsstopp

Spätestens bevor die Vögel zu brüten beginnen, muss die Fütterung beendet sein. Die Jungen aller Singvögel müssen mit Insekten gefüttert werden, da sie pflanzliche Nahrung nur schwer verdauen können. Die Elterntiere müssen für ihre Brut selbständig auf Nahrungssuche gehen. Bietet man noch Futter an, so versuchen sie, ihre Brut damit großzuziehen, was misslingt. Jungvögel benötigen für ihr Wachstum tierisches Eiweiß von Würmern, Spinnen, Insekten und ihren Larven. Streufutter, Haferflocken, Fettfutter, u.a. sind für junge Vögel kaum verdaulich. Entwicklungsstörungen bis hin zum Tod können die Folge durch falsche Ernährung sein.

Eine maßvolle und regelmäßige Fütterung ist Grundvoraussetzung für eine sinnvolle Winterfütterung!

Damit die Vögel bei einem überraschenden Kälteeinbruch das Futter rascher finden, ist es ratsam, die Vögel mit geringen Futtermengen anzulocken, um sie so an die Futterstellen zu gewöhnen. Das Futter sollte frühmorgens und nachmittags ausgelegt werden, damit die Vögel ihren nächtlichen Energieverlust ausgleichen und sich vor Beginn der Nacht satt fressen können. So kann z. B. eine Meise in einer strengen Frostnacht bis zu 10 % ihres Gewichtes verlieren, um ihre Körpertemperatur von 40 Grad aufrecht zu halten.

Manche Vogelarten halten sich stets in der Nähe des gewohnten Futterplatzes auf. Hört man jedoch plötzlich mit der Fütterung auf, kann das für die hungernden Tiere den Tod bedeuten. Die Tiere gewöhnen sich an eine regelmäßige Fütterung – manchmal sogar auch an bestimmte Fütterungszeiten.

Wer einen Winterurlaub plant, sollte schon vorher zuverlässige Nachbarn bitten, die Vögel weiter zu füttern. Eine abrupte Unterbrechung der Fütterung muss vermieden werden.



Fehler bei der Fütterung

Für die Fütterung von Vögeln ungeeignet sind:

- Gesalzene und gewürzte Essensreste bzw. Küchenabfälle wie z. B. gesalzene Grammeln, Speckschwarten, Wurst, Schinken, etc. schaden den Vögeln sehr.
- Butter oder Margarine sind für die Tiere giftig!
- Kuchenreste und Brot ziehen leicht Wasser an und gefrieren somit auch leicht. Sie sind weiters auch ein guter Nährboden für Bakterien.

Vorsicht!

- klein geschnittenes Obst gefriert bei sehr tiefen Temperaturen relativ schnell – es ist günstiger ganze Äpfel auszulegen. Äpfel sättigen nicht nur, sie versorgen die Vögel zusätzlich mit für sie wichtiger Flüssigkeit, denn vor allem während einer längeren Frostperiode finden die Tiere draußen selten eine eisfreie Stelle zum Trinken.
- beim Aufstellen von größeren Vogeltränken in der kalten Jahreszeit können Vögel in Versuchung geraten, darin zu baden. Es besteht dabei die Gefahr, dass sie sich erkälten bzw. das gefrierende Wasser ihr Gefieder verklebt.
- Verdorbenes Futter kann bei Wildvögeln zum Tode führen.

Grundvoraussetzung für eine sinnvolle winterliche Vogelfütterung:

- Das Futter muss den Bedürfnissen der zu fütternden Vögel entsprechen.
- Alle Futtermittel müssen von einwandfreier Qualität sein (auch Vogelfutter ist nur begrenzt haltbar!).
- Fettringe und Fettknödel dürfen nicht ranzig sein.
- Die Umgebung der Futterstelle muss im Umkreis von zwei bis drei Metern überschaubar sein, um den Vögeln die rechtzeitige Flucht vor Feinden zu ermöglichen.
- Der Futterplatz muss auch bei Regen und Schneefall trocken bleiben
- Das Futter muss so angeboten werden, dass eine Verunreinigung mit Vogelkot vermieden wird.
- Das angebotene Futter muss zum Schutz vor Salmonellose vor Nässe geschützt und sorgfältig sauber gehalten werden.
- Restfutter und Kot unter der Futterstelle sollten täglich entfernt werden. Die Futterplätze sind sonst eine große Gefahrenquelle für die Übertragung und Verbreitung von Erkrankungen – die Konzentration vieler Vögel an einzelnen Futterstellen führt oft zur Ausbreitung ansteckender Krankheiten.
- Bei Auffinden von toten Vögeln bei der Futterstelle (vor allem während milder Winterperioden und im Spätwinter), sollte die Stelle sofort mit kochendem Wasser und einem Desinfektionsmittel gereinigt und alle Futterreste am Boden entfernt werden. Es liegt Verdacht auf Salmonellose vor, daher beim Anfassen der Vögel Handschuhe benutzen. Mit der Fütterung sollte für einige Tage ausgesetzt werden, damit die Gefahr von Infektionen für andere Vögel möglichst gering bleibt.



Weich- und Insektenfresser

Zu dieser Gattung zählen Vögel wie: Amsel, Drossel, Rotkehlchen, Zaunkönig, Meisen, Heckenbraunellen, Specht und Stare.

Sie haben schlanke, spitze Schnäbel mit denen sie die harten Körner nicht aufbrechen können und bevorzugen daher Insekten und Würmer.

Ersatzangebot für den Winter:

Ihre Vorliebe sind Obst und Beeren: Holunderbeeren, Eberesche, Liguster, wilder Wein, Weißdorn, die leicht im Herbst gesammelt und getrocknet werden können.

Besonders beliebt sind auch gemahlene Nüsse, geschnittenes Dörrobst, ungeschwefelte Rosinen, geriebene Oblaten, leicht angefettete Haferflocken (siehe Rezepte) sowie zerkleinerte Äpfel (Vorsicht Frostgefahr).

Die Tiere benötigen viel Fett, da sie ständig „Speck“ zulegen müssen. Fettringe werden auch so gut wie nie durch Vogelkot verschmutzt.

Pures Fett in Form von Rindertalg oder Schweinespeck ist an eisigen Wintertagen ein wichtiger Energielieferant für Weichfutterfresser.

Vorgefertigte Weichfressermischungen mit Insektenanteil ist auch im Fachhandel erhältlich.

Weichfutterfresser suchen ihre Nahrung bevorzugt am Boden. Daher sollten diesen Tieren im Schutz eines Baumes oder eines Gebüsches am Boden eine überdachte Futterstelle eingerichtet werden, die Schutz vor Wind und Schnee bietet. Der Untergrund muss leicht zu säubern sein. Dennoch soll den Vögeln ein freier Ausblick nach allen Seiten möglich sein, damit sie herannahende Feinde rechtzeitig entdecken können. Wenn möglich, sollten von vornherein entsprechende Sicherungen gegen die Feinde der Vögel angebracht werden.

Körnerfresser

Zu dieser Gattung zählen Vögel wie: Spatzen, Finken, Kleiber oder Gimpel, Grünlinge, Ammern, Wildtauben

Sie sind mit dicken, kräftigen Schnäbeln ausgerüstet.

Ersatzangebot für den Winter:

Sie fressen gerne Sonnenblumenkerne, Sämereien (wie Weizen, Hafer, Hirse), Haselnüsse, Erd- und Walnüsse, Hanf, Mohn oder Kürbiskerne.

Im Fachhandel werden spezielle Körnermischungen, Futterringer und Meisenknödel, die optimal auf diese Tiere abgestimmt sind, angeboten.



Vogelfutterhaus

Auswahl und Pflege des Futterhauses

Aus hygienischen Gründen sind die so genannten Silofutterhäuser unbedingt zu empfehlen. Das Futter kann nicht so leicht verschmutzt werden und ist vor Nässe geschützt, da die Vögel nicht direkt im Futter sitzen und es daher nicht mit Kot verunreinigt werden kann.

Gleichwertig sind Futtersäulen, die aus durchsichtigem Kunststoff gefertigt sind, bei denen das Futter aus kleinen Löchern freigegeben wird und die Vögel davor auf Sitzstangen landen können. Für Vogelarten, die lieber am Boden Futter suchen, gibt es auch Bodensilofutterhäuser. Man kann aber auch einfache Futterbretter oder -schalen aufstellen. Dabei darf nicht vergessen werden, sie vor der Witterung geschützt unter einem Dachvorsprung zu platzieren oder sie mit einem Dach zu versehen, die regelmäßige Reinigung darf auch hier nicht vergessen werden.

Offene Futterhäuschen sollten vermieden werden, da die Körner sonst leicht mit Vogelkot verschmutzt werden können und so Krankheiten leichter übertragen werden können. Verwenden Sie ausschließlich Futtersilos, Futterautomaten oder Futterhäuschen die diese Gefahr hier weniger besteht.

Für Körnerfuttermischungen sind Futterspender am besten, bei denen immer nur die Futtermenge freigegeben wird, die gerade benötigt wird und daher die Verschmutzung mit Vogelkot unmöglich macht.

Für Weichfutter ist ein Futterautomat ungeeignet, da durch das Klumpen von Fett die Engstelle des Trichters verstopft werden kann.

In Vogelhäuschen mit speziellen Futtersilos kann das Futter nicht so leicht verschmutzen und ist auch vor Nässe geschützt.

Am besten ist es, Futterhäuschen frei an einem Ast hängend anzubringen, wobei sich als Anflugbasis und Versteckmöglichkeit mehrere Bäume in der Umgebung befinden sollten.

Aufstellung / Standort

Das Vogelhaus muss so angebracht werden, dass „natürliche Feinde“ nicht so rasch an das Vogelhaus gelangen können und von den Vögeln selbst relativ rasch bemerkt werden.

Nach Möglichkeit sollten mehrere Futterhäuser nebeneinander angeboten werden, damit konkurrenzschwächere Vögel eine Möglichkeit zum Ausweichen haben. Ebenfalls wäre es günstig eine Futterstelle mit Körnerfresser- und eine Futterstelle mit Weichfresserfutter anzubieten

Für Boden bewohnende Vögel, die das Futterhaus nicht nutzen, kann an einer wind- und regengeschützten Stelle eine seitlich umgekippte Kiste mit Futter aufgestellt werden.



Pflege des Futterhauses

Um Krankheiten zu vermeiden, muss die Futterstelle immer sauber gehalten werden. Besonders bei höheren Temperaturen ist es empfehlenswert, das Restfutter und den Kot (auch unter der Futterstelle) täglich zu entfernen. Die Konzentration vieler Vögel an einzelnen Futterstellen führt oft zur Ausbreitung ansteckender Krankheiten.

Der Futterplatz muss bei Regen und Schneefall unbedingt trocken bleiben und darf nicht durch Vogelkot verschmutzt werden.

Futter nie auf den Boden werfen (Verunreinigung durch Kot – Salmonellengefahr!)

Wassergeflügel

Zu dieser Gattung gehören unter anderem folgende Vogelarten:
Enten, Gänse, Schwäne, Taucher, Bläss- und Teichhühner, Rallen u.v.m.

Viele dieser Vögel finden ihre natürliche Nahrung im Wasser. Bei zugefrorenen Seen und Teichen haben auch diese Vogelarten Probleme bei der Nahrungssuche. Sie sollten nur an Plätzen gefüttert werden, die den Tieren als „Versammlungsort“ dienen.

Ersatzangebot für den Winter:

Körnerfutter wie Gerste, Hafer, Weizen, Mais, Kleie oder Hühnerkörnerfutter - auch weiche Kartoffeln, Rübenstückchen, Eicheln und klein geschnittenes Brot (ist nicht als Alleinfutter geeignet –es könnte zu massivem Nährstoffmangel kommen) fressen sie gerne.

Nur so viel füttern, so dass in kürzester Zeit kein Futter mehr übrigbleibt! Das Futter gefriert in feuchter Umgebung und nicht gefressene Brotreste und Übermengen an Kot können zu Wasserverschmutzung führen und somit den Lebensraum der Tiere belasten. Durch das künstliche und überreiche Nahrungsangebot lösen sich Familien früher auf und die Jungtiere erlernen nicht mehr, wie sie in der freien Natur erfolgreich überleben können indem sie selbständig Nahrung finden.

Für die Fütterung absolut ungeeignet:

Toastbrot und verschimmeltes Brot. Dieses kann bei den Tieren zu Vergiftungen bis hin zum Tod führen.

Im Handel ist auch entsprechendes Wassergeflügelfutter erhältlich.



Kontaktadressen:

Blauer Kreis – Zoologische Gesellschaft Österreichs
Für Tier- und Artenschutz
Schadekgasse 6, 1060 Wien
Tel: 01/982 95 01, Fax: 01/282 20 25
blauerkreis@aon.at
www.blauerkreis.at

BirdLife Österreich - Gesellschaft für Vogelkunde
Museumsplatz 1/10/8
A-1070 Wien, Österreich
Tel: 01/523 46 51, Fax: 01/523 46 51 50
office@birdlife.at
www.birdlife.at

Viele interessante Informationen über Vögel finden Sie auch auf der Homepage:
www.wildvogelhilfe.org

VIER PFOTEN – Stiftung für Tierschutz
Linke Wienzeile 236
1150 Wien

Tel: +43-1-895 02 02 -0
Fax: +43-1-895 02 02 -99
E-Mail: office@vier-pfoten.at
Website: www.vier-pfoten.at
Facebook: www.facebook.com/4PFOTEN